

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 188 (2022)

Heft: 7

Artikel: Schützt die Halbleiterindustrie die Unabhängigkeit Taiwans?

Autor: Ahr, Kumiko

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1033122>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

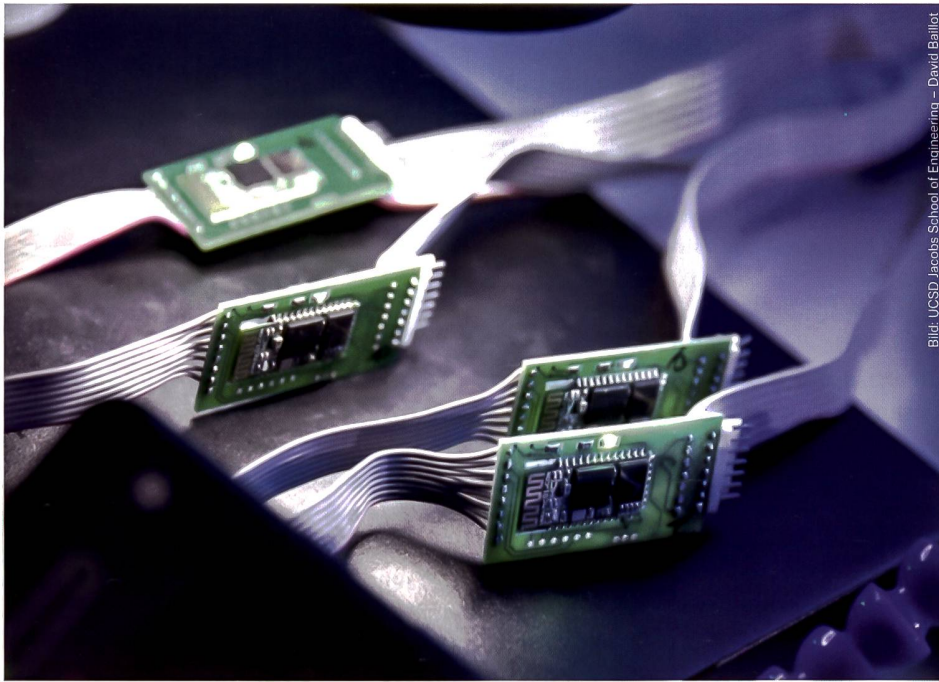


Bild: UCSD Jacobs School of Engineering – David Baillot

Schützt die Halbleiterindustrie die Unabhängigkeit Taiwans?

Nach der Invasion Russlands in die Ukraine steht Taiwan vielleicht ein ähnliches Schicksal durch China bevor. Taiwan besitzt wichtige Technologien, die von Industrieländern benötigt werden. Deren Schutz ist zentral für die Sicherheitspolitik Taiwans. Das Land pendelt jedoch je nach öffentlicher Meinung von Unabhängigkeit bis pro China.

Kumiko Ahr

Während der Kolonialzeit Hollands und Spaniens wanderten Ende des 17. Jahrhunderts Festlandchinesen, die meistens aus den Provinzen Guangdong und Fujian stammten, auf Taiwan (Formosa) ein. Die Insel wurde 1895 nach dem Ersten Japanisch-Chinesischen Krieg von der Qing-Dynastie an Japan abgetreten. Als Japan im Jahr 1945 den Zweiten Weltkrieg verlor, regierte die von Chiang Kai-Shek geführte Kuomintang Partei (Republik China) als Siegermacht Taiwan. Nachdem die Kommunistische Partei Chinas 1949 die Volksrepublik China gegründet hatte, zog Chiang Kai-Shek nach Taiwan. Die Republik China (Taiwan) war zwischen 1949 und 1971 der alleinige chinesische UNO-Vertreter. 1979 anerkannten die USA Taiwan als Teil Chinas an. Die Kuomintang-Regierung erlaubte keine politische Beteiligung des Volkes. Erst ab 1987 war es möglich, neue Parteien zu gründen. So wurde die Demokratische

Fortschrittspartei (DFP) gegründet. Im Jahr 1996 fand die erste Wahl für das Staatspräsidium statt.

Das Volk auf Taiwan wird normalerweise in zwei Gruppen unterteilt. Eine umfasst die Indigenen und die bereits während der Besatzungszeit Japans auf der Insel wohnenden Chinesen. Die andere bildet die nach Taiwan geflüchtete Kuomintang-Partei und ihre Anhänger. Der erste gewählte Präsident Lee Teng-hui (Kuomintang-Partei, aus einer schon lange in Taiwan sesshaften Familie) erklärte einseitig das Ende des Krieges gegen die chinesische kommunistische Partei und widmete sich der Demokratisierung und der Unabhängigkeit Taiwans. Zwischen 2000 und 2008 regierte erstmals die DFP und danach bis 2016 wieder die Kuomintang-Partei. Seit 2016 regiert erneut die DFP. Die Regierung von Präsident Ma Ying-jeou (aus einer später nach Taiwan gezogenen Fa-

milie) führte zwischen 2008 und 2016 eine Pro-China-Politik durch. Die Politik Taiwans schwingt je nach Regierung sehr stark auf die China-Linie.

Geografische Bedeutung Taiwans

Taiwan liegt an einer wichtigen Seestrasse nicht nur für Südkorea und Japan, aber auch für China. Besonders der Energietransport (Erdöl und Flüssiggas) vom Mittleren Osten und Südasien durch die Bashi-Strasse ist für den Inselstaat Japan essenziell. 2019 stammten 89,6 Prozent des Erdöls vom Mittleren Osten und etwa 55 Prozent des Flüssigerdgases von Südasien und dem Mittleren Osten.¹ Für chinesische U-Boote ist die Bashi-Strasse auch bedeutend, um vom Südchinesischen Meer in den Pazifik zu gelangen. Die Wichtigkeit von U-Booten in der Region steigt. Gemäss dem im September 2021 gegründeten Bündnis AUKUS (Australien, England, USA) erhält Australien Atom-U-Boote, die möglicherweise weit in der Indo-Pazifik-Region operieren werden.

Taiwan besitzt kleine Inseln, die zum Teil sehr nahe am Festland Chinas liegen. Einige haben deswegen enge Beziehungen zu China. Eine Insel erhält seit 2018 Wasser von China durch eine 16 Kilometer lange Pipeline geliefert.

Wirtschaftliche Wichtigkeit Taiwans

Ende Februar 2022 erläuterte die taiwanische Regierung angesichts der russischen Invasion in der Ukraine die Unterschiede zwischen der Ukraine und Taiwan, um wachsenden Sorgen in die Zukunft entgegenzutreten, da China Taiwan als Teil seines Staatsgebietes sieht und den militärischen Druck auf die Insel verstärkt. Taiwan sei gemäss der Erläuterung geografisch und wirtschaftlich, nämlich in der Halbleiterindustrie und der Supply-Chain für die High-Tech-Industrie, sehr wichtig, was mit der Ukraine nicht verglichen werden könne.² Taiwan ist im Vergleich zur Ukraine ein wichtiger Handelspartner der USA (zwischen USA und Taiwan 114 Milliarden Dollar 2021; 4,4 Milliarden Dollar zwischen USA und Ukraine).

Besonders die Halbleiterindustrie ist nicht nur für Taiwan, sondern auch für die ganze Welt wichtig. Der Weltmarktanteil für Taiwans Halbleiter (Auftragsfertigung) betrug rund 70 Prozent im Jahr 2020. Besonders die Firma Taiwan Semiconductor

Manufacturing Company (TSMC) sticht mit 54 Prozent Marktanteil in der Auftragsfertigung und 92 Prozent in der Produktion von fortschrittlichsten Chips auf der Welt hervor. Taiwan stärkt auch die Entwicklung und Herstellung von Material für Halbleiter (Weltmarktanteil von 22,4 Prozent im Jahr 2020).

Die USA versuchten eine Produktionsanlage der TSMC bei sich anzusiedeln. Taiwan erlaubte es zwar, aber der grössere Teil der Produktion (90 Prozent) bleibt auf der Insel. China setzte sich das wirtschaftliche Ziel «Made in China 2025», um ein weltführendes Industrieland zu werden. Ob China dieses Ziel erreichen kann, hängt sehr stark vom Erwerb der Halbleitertechnologie ab. Taiwan hat deswegen ein wachsendes Auge darauf, dass seine Ingenieure nicht nach China abwandern. Die USA wollen eine chinesische Dominanz vermeiden, woraufhin sie gegen chinesische Hersteller starke Auflagen verhängten. So konnten Taiwan und auch andere Länder, die mit den USA handeln wollen, ihre Halbleiter nicht an chinesische Firmen liefern. Taiwan betrachtet seine Halbleiterindustrie als Schutz des Landes.³ Das kann vielleicht funktionieren, bis die USA technologisch konkurrenzfähig werden.

Lehren aus dem Halbleiterkonflikt zwischen Japan und den USA

In den 1980ern war Japan an der Spitze der Halbleiterhersteller (Marktanteil 50,3 Prozent, während die USA 1988 36,8 Pro-

zent hatte). Die Industrie Japans verlor danach auf Druck der USA und aus wirtschaftlich strategischen Fehlern. Eine Vereinbarung über Halbleiter wurde 1989 zwischen den USA und Japan abgeschlossen. Die USA begründeten das Übereinkommen damit, dass die Halbleiterindustrie Japans die Sicherheitsindustrie Amerikas bedrohe. Die Vereinbarung dauerte zehn Jahre. Gemäss der Übereinkunft, deren Details erst 2018

«Taiwan betrachtet seine Halbleiterindustrie als Schutz des Landes.»

veröffentlicht wurden, musste der Marktanteil von ausländischen Halbleitern in Japan mindestens 20 Prozent erreichen. Der Preis der in die USA exportierten japanischen Halbleiter wurde von den USA festgelegt.⁴

Ein weiterer Faktor ist die fehlerhafte wirtschaftliche Politik Japans. Während Japan sich um die Einhaltung der Vereinbarung bemühte, richtete sich die Halbleiterindustrie auf der Welt neu aus. Der Hintergrund, warum Japan eine solche nachteilige Abmachung akzeptierte, lag angeblich in der von den USA abhängigen Sicherheitspolitik. Seit Ende des Zweiten Weltkriegs ist Japan bei der Landesverteidigung auf die USA angewiesen, und die USA haben Han-

delskonflikte mit Japan vorgeblich mit der Sicherheitspolitik verbunden, um optimale Zugeständnisse zu erhalten. Die Regierung Japans schützte die eigene Industrie nicht.

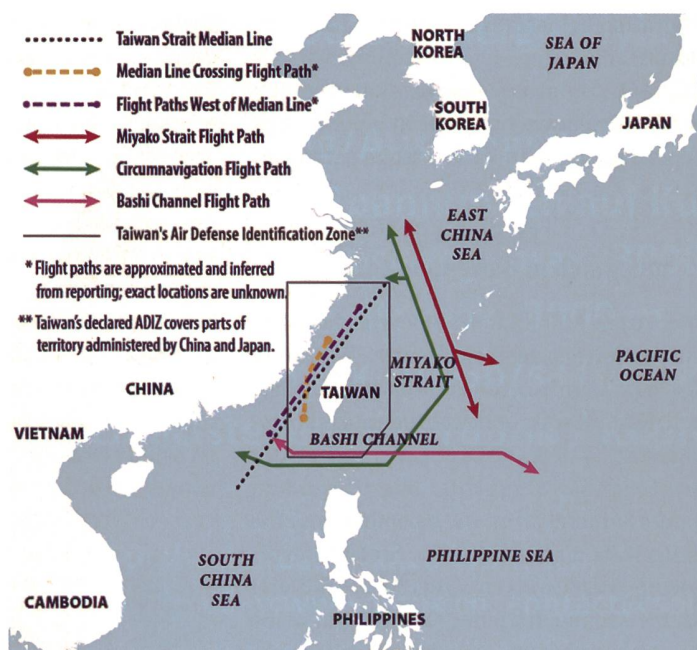
Taiwans heikle Lage

Die Gefahr für Taiwan, mit China vereinigt zu werden, wird immer stärker. Dennoch kann die Wahrscheinlichkeit einer gewaltsamen Invasion auf Taiwan gering sein, solange Chinas Fähigkeit zur Halbleiterherstellung unzureichend bleibt. China braucht Taiwans Technologie. Anstatt Taiwan militärisch anzugreifen, könnte eine gezielte Meinungsbeeinflussung der Taiwaner für China zieleffizienter sein, da die Kriegskunst des Sun Tzu besagt, die beste Strategie sei ein gewaltloser Gewinn. So hat China zum Beispiel neulich mit dem Inselstaat der Salomonen eine Sicherheitsvereinbarung abgeschlossen, um allmählich wichtige Orte in Beschlag zu nehmen. Darüber hinaus könnte China restriktive Sanktionen, die gegen Russland verhängt werden, nicht mittragen, da China kein Selbstversorger in Energie und Nahrungsmitteln ist.

Es scheint, als würden die USA Taiwan stärker denn je unterstützen, denn amerikanische Politiker besuchen offensichtlich die Insel. Taiwan muss seine Technologie stets auf weltführendem Niveau halten und gleichzeitig einen Kompromiss suchen, um die Industrie der USA nicht zu gefährden (siehe Japans Los oben). China kann möglicherweise seine Propaganda verstärken und verfeinern. Die Innenpolitik Taiwans schwingt für und gegen China. Geografisch und geschichtlich haben die beiden Länder starke Verbindungen. Ob Taiwan Taiwan bleiben will, hängt von der Meinung der Taiwaner ab, welche China zu seinen Gunsten zu beeinflussen versucht. Der Volkswillen ist genauso essenziell wie ein starkes Militär. ■

Die Flugstrassen rund um Taiwan.

Karte: Congress Report 2020



- 1 Japan Atomic Energy Relations Organization. <https://www.jaero.or.jp>.
- 2 Reuters: Taiwan, Ukraine tono chigai kyochosuru Seimei kohyo, 1. März 2022. <https://jp.reuters.com>.
- 3 Japan External Trade Organization (JETRO): Regional Report, 21. Juni 2021. <https://www.jetro.go.jp>.
- 4 Asahi Shimbun: Gaikokusei Handoutai no shar 20% ni, Himitsusyokan Nichibeikyougai, 19.12.2018. <https://www.asahi.com>.



Kumiko Ahr-Okutomo

Dr. phil.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Institut für Strategische Studien
8041 Zürich